

Die Interessen der Ölindustrie im Jemen-Krieg

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Greg Wilpert (GW): Willkommen zum theAnalysis.news-Podcast. Ich bin Ihr Gastmoderator, Greg Wilpert. Präsident Joe Biden kündigte am 4. Februar an, dass die USA nicht länger "offensive Operationen im Jemen-Krieg, einschließlich entsprechender Waffenverkäufe" unterstützen werden. Die Ankündigung wurde in vielen Kreisen mit Freude vernommen, wenn man bedenkt, dass der sechsjährige Krieg unter der Führung der Saudis im Jemen über 230.000 Menschen getötet und einen Großteil der jemenitischen Bevölkerung an den Rand einer Hungersnot gebracht hat. Doch was bedeutet Bidens Aussage wirklich? Wird der Jemen-Krieg jetzt endlich ein Ende finden?

Über diese Frage und weitere Themen möchte ich mit Shireen Al-Adeimi sprechen. Sie ist Assistenzprofessorin für Pädagogik an der Michigan State University und hat sich sehr für die Aufklärung über den Krieg im Jemen, ihrem Geburtsland, eingesetzt. Danke, dass Sie hier sind, Shireen Al-Adeimi.

Shireen Al-Adeimi (SA): Danke für die Einladung.

GW: Sie haben kürzlich einen Artikel für die Zeitschrift "In These Times" geschrieben, in dem Sie sagen, dass es zu früh ist, das Ende der US-Unterstützung für den Krieg im Jemen zu feiern. Wie kommen Sie zu dieser Aussage?

SA: Meine Kollegin Sarah Lazare und ich haben diesen Artikel geschrieben, weil wir eine Menge anfänglicher Reaktionen der Freude und des Jubels feststellten, die natürlich auch meinerseits geteilt wurde. Wir haben in den letzten sechs Jahren sehr hart daran gearbeitet die

Beteiligung der USA an diesem Krieg zu beenden, denn die USA waren im Jemen sehr präsent. Eine Ankündigung wie diese von Joe Biden, war das, worauf wir all die Jahre gewartet haben. Aber als wir der Nachricht genauer zuhörten, gab es einige Vorbehalte, die uns äußerst misstrauisch und vorsichtig werden ließen in Bezug auf die Frage, wie der Krieg im Jemen wirklich beendet werden kann und ob es sich nicht nur um eine Art Neuauflage des Krieges handelt, während die Situation vor Ort für den durchschnittlichen Jemeniten qualitativ unverändert bleibt.

GW: Können Sie vielleicht zunächst etwas genauer erläutern, wie Biden sich eigentlich äußerte? Was macht Sie skeptisch in bezug der Endgültigkeit der US-Unterstützung?

SA: Biden sagte, er wolle die "offensive Operationen" im Jemen beenden. Die offensive Rolle hier ist besorgniserregend, denn er fährt fort zu sagen, dass er verpflichtet ist, Saudi-Arabien vor den Huthis zu verteidigen - er nannte sie Iran-Gruppen oder so ähnlich ("Iranisch-unterstützte Kräfte") - sowie die saudische "Souveränität" zu verteidigen. Das klingt für mich sehr nach dem, wie der Krieg von der Obama-Biden-Administration im März 2015, also vor fast sechs Jahren, dargestellt wurde, als sie sagten, sie würden die von Saudi-Arabien angeführte Koalition unterstützen, um saudische Territorien und Grenzen vor den Huthis zu verteidigen.

Wenn also die vergangenen sechs Jahre ein defensiver Krieg waren, was ändert sich dann, wenn Biden sagt, wir beenden die offensiven Operationen? Die andere beunruhigende Sache war, dass er sagte, sie würden die "relevanten Waffenverkäufe" beenden. Saudi-Arabien erhält etwa 70 Prozent seiner Waffen von den Vereinigten Staaten. Was ist hier also relevant und was irrelevant, wenn sie diese Waffen zur Bombardierung des Jemen benutzen, sowohl sie, als auch die VAE.

Um den Krieg zu beenden, müssen also alle Formen der Unterstützung beendet werden, nicht nur "relevante Waffenverkäufe" und nicht nur "offensive Operationen", wie auch immer diese definiert werden, wir sind uns da noch nicht ganz sicher.

GW: Natürlich ist eines der Hauptthemen, welches Sie bereits gerade erwähnt haben, auch der Gedanke, dass der Iran irgendwie involviert ist und dass die USA Saudi-Arabien dabei helfen müssen, dem iranischen Einfluss entgegenzuwirken. Was halten Sie von diesen Argumenten und inwieweit halten Sie das für zutreffend?

SA: Die Jemeniten haben den Preis für die Darstellung bezahlt, dass die Huthis nur Stellvertreter des Iran sind, die von Saudi- Arabien oft wiederholt wird. Und das kann nicht ferner von der Wahrheit entfernt sein. Ja, der Iran hat einen Einfluss auf die Huthis, aber das ist keineswegs vergleichbar. Man kann es nicht mit der Art von Unterstützung vergleichen, die die saudische Koalition von den Vereinigten Staaten erhalten hat. Zu behaupten, dass die Huthis vom Iran unterstützt werden, ist absolut nicht dasselbe, wie zu sagen, dass die Koalition von den USA unterstützt wird, denn "von den USA unterstützt" bedeutet, dass die USA alles tun, außer den Auslöser für die saudische Koalition zu betätigen.

"Vom Iran unterstützt" bedeutet, dass die Huthis eine positive Beziehung zum Iran zu haben und vielleicht hin und wieder eine Art von Geheimdienstinformation von den Iranern zu erhalten. Natürlich steht der Jemen unter einer Blockade, einer See-, Land- und Luftblockade, die von der saudischen Koalition durchgesetzt wird. Zu behaupten, dass die Huthis irgendwelche Waffen aus dem Iran erhalten, wäre lächerlich, wenn man bedenkt, wie viele Länder diese Blockade durchsetzen, und dafür gibt es einfach keine Beweise. Iranische Bomben landen nicht auf jemenitischen Zivilisten oder saudischen Zivilisten.

Iranische Raketen landen nirgendwo. Es ist sechs Jahre her. Sie werden keine Iraner vor Ort finden, die die Huthis unterstützen. Das ist also eine aufgeblasene, übertriebene Darstellung, die die USA und die Saudis im Namen des Kampfes gegen den Iran in der Region benutzt haben, und leider haben sie damit den Jemen zerstört, aber die Interessen liegen völlig außerhalb dessen, was sie vorgeben. Das Interesse im Jemen ist Jemens geopolitische Lage, Jemens Kontrolle über die Bab Al-Mandab-Meerestraße, und das ist, warum die USA und Saudi im Jemen beteiligt sind, nicht wegen des Irans.

GW: Ich finde das wirklich sehr interessant. Können Sie ein bisschen mehr darüber sagen? Ich meine, was genau macht den Jemen so strategisch? Es ist ein relativ armes Land. Es ist nicht gerade für seine natürlichen Ressourcen bekannt. Also, was genau sind die Aspekte, von denen Sie sprechen?

SA: Ja, das sollte dann wohl die naheliegende Frage sein, oder? Warum betreten die USA den Jemen? Warum sind Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate - einige der reichsten Länder der Welt - im Jemen involviert? Die Wahrheit ist, dass sie sich nicht weniger um die legitime Regierung des Jemen scheren könnten. Wir sprechen hier über Monarchien. Sie interessieren sich nicht für Demokratien. Der Jemen liegt an der Spitze der arabischen Halbinsel und kontrolliert die Straße von Bab Al-Mandab. Derzeit werden täglich 6,2 Millionen Fässer Öl und Ölprodukte durch den Sueskanal in Ägypten nach Europa und

durch diese Meerenge nach Asien transportiert. Ungefähr 30 Prozent des weltweiten Öls werden über diese Straße transportiert. Sie ist also sowohl für Länder, die vom Öl abhängig sind, wie die USA, als auch für Länder, die Öl produzieren, wie Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate, von Bedeutung. Das eigentliche Ziel hier ist, sicherzustellen, dass sie weiterhin eine Regierung im Jemen haben, die seit Jahrzehnten pro-amerikanisch und pro-saudi-arabisch ist, sodass dort keine Probleme für sie entstehen.

Mit dem Aufstieg der Huthis im Jahr 2014 war klar, dass eine explizit anti-amerikanische und anti-saudi-arabische potenzielle Regierung im Jemen entstehen würde, und das ist es, was Saudi-Arabien dazu brachte, zu intervenieren, und was die USA dazu brachte, sie so schnell zu unterstützen. Jemen ist das ärmste Land im Nahen Osten. Es gibt einige potenzielle Ölreserven im Nordjemen, aber in Wirklichkeit ist es die strategische Lage, die hier von Bedeutung ist. Übrigens ist es ebenfalls von Bedeutung, dass China 2017, ein paar Jahre nach Beginn des Krieges, ihren einzigen ausländischen Stützpunkt auf der anderen Seite des Jemen, in Dschibuti, erbaute. Das sollte man nicht vergessen.

GW: Sie haben bereits die Vereinigten Arabischen Emirate erwähnt, die ebenfalls involviert waren. Vor einer Weile kündigten sie an, dass sie sich aus dem Krieg im Jemen zurückziehen werden. Was ist da los? Was ist ihre Beteiligung im Moment?

SA: Die Beteiligung war von Anfang an die gleiche. Der Rückzug aus dem Jemen war eigentlich ein PR-Gag. Sie haben ein paar Tage später klargelegt, dass sie etwa sechzig- oder neunzigtausend Soldaten im Jemen ausgebildet haben.

Sie zogen ihre Truppen aus dem Jemen ab, um sie nicht in Gefahr zu bringen, aber wir wissen, dass man nicht unbedingt Soldaten vor Ort haben muss, um in einen Krieg verwickelt zu sein. Die USA zum Beispiel haben keine US-Soldaten im Jemen vor Ort. Es gibt auch keine Veteranen des Jemen-Krieges, obwohl der Kongress 2019 eine War Powers Resolution verabschiedete, die Trump aufforderte, seinen illegalen und verfassungswidrigen Krieg im Jemen zu beenden.

Die VAE unterstützen also weiterhin die südliche Sezession Gruppe namens STC, den Südlichen Übergangsrat (Southern Transitional Council). Sie werden von den VAE unterstützt und kontrollieren einen Großteil des Südjemens. Die Vereinigten Arabischen Emirate sind in den Betrieb von mehreren, eigentlich mindestens 18, geheimen Gefängnissen verwickelt, in denen Folterungen dokumentiert wurden. Die VAE haben die Insel Sokotra im

Südjemen fast vollständig besetzt. Sie waren an einer Ermordungskampagne beteiligt. Das sind alles gut berichtete und dokumentierte Ermordungskampagnen von religiösen Führern im Süden, bei denen sie amerikanische und israelische Söldner angeheuert haben, um diese Arbeit zu erledigen.

Natürlich haben sie sich an der Bombardierung beteiligt. Ihre Rolle war genauso zerstörerisch wie die saudische, möglicherweise sogar noch imperialistischer, und vielleicht wird ihr Einfluss im Jemen langfristig sein, was sie sich erhoffen- verglichen mit Saudi-Arabien, das nur dort ist, um zu bombardieren und diesen Krieg zu gewinnen. Es ist also eine ziemlich skrupellose Rolle. Sie haben sich selbst so dargestellt, als hätten sie den Krieg im Jemen beendet, aber sie haben weiterhin die Kontrolle über viele Gebiete und sind an der Zerstörung des Jemen beteiligt.

GW: Sie haben auch gerade die War Powers Resolution erwähnt, die letztes Jahr verabschiedet wurde, eigentlich vor etwas mehr als einem Jahr. Der Artikel, den ich am Anfang in "In These Times" erwähnt habe, sprach davon, dass es einen neuen Versuch gibt, eine weitere War Powers Resolution zu verabschieden, und ich glaube, dass Ro Khanna, der Abgeordnete Ro Khanna, diese Bemühungen wieder anführt. Aber die Frage ist wohl, welche Bedeutung eine neue War Powers Resolution hat, wenn man bedenkt, dass Biden seinen Rückzug angekündigt hat? Wie wahrscheinlich ist es, dass sie verabschiedet wird, wenn die Mitglieder des Kongresses glauben, dass die USA sich sowieso zurückziehen werden?

SA: Es würde mich interessieren, wie ernst es Ro Khanna jetzt nach Bidens Ankündigung meint. Er hat diese Aussage etwa eine Woche vor Bidens Ankündigung gemacht, und deshalb denke ich persönlich, dass es wichtig ist, die War Powers Resolution zu verabschieden, weil wir uns nicht auf Bidens Wort verlassen können. Wie oft haben wir von der Obama-Regierung gehört, dass der Krieg im Irak enden wird?

Biden sagte, der Krieg in Afghanistan würde 2014 enden, und wir können nicht zulassen, dass der Jemen eines dieser langwierigen Projekte ist, bei denen wir diese Versprechen haben, und die Realität vor Ort für die Jemeniten die gleiche bleibt. Ich denke das Ende des Geheimdienst austausches ist ein erster Schritt, aber wie sind die USA sonst im Jemen involviert? Wir wissen z.B. nicht einmal, ob sie die Blockade aufrechterhalten. Werden sie diese aufheben? Werden sie aufhören? Was ist der Unterschied zwischen offensiv und defensiv, wie vorhin schon erwähnt? Wer wird diese Entscheidung treffen? Ich denke, es ist wichtig, dass der Kongress diesen Prozess übernimmt und ein Ende des Krieges gesetzlich

festlegt und sich nicht auf die Exekutivgewalt verlässt. Wir wissen, dass die Exekutivgewalt sehr schwach ist. Sie haben beispielsweise gesehen, wie das Einreiseverbot für Muslime von einem Präsidenten verhängt und vom anderen wieder aufgehoben wurde, und deshalb können wir einen Krieg nicht von einer präsidentialen Anordnung oder einem präsidentialen Versprechen abhängig machen.

Es ist Sache des Kongresses, diese Dinge zu entscheiden. Und ich denke, mit Hilfe der Kriegsbefugnisse wäre das der wirksamste Weg, dies zu tun, aber vielleicht gibt es auch andere Möglichkeiten, um sicherzustellen, dass wir eine Art gesetzgeberisches Mandat zur Beendigung dieses Krieges haben.

GW: Was müsste Ihrer Meinung nach passieren, damit Biden einen Rückzug tatsächlich vollzieht - vielleicht mit der Unterstützung der War Powers Resolution? Ich meine, was müsste in der amerikanischen Öffentlichkeit passieren? Was denken Sie, muss getan werden?

SA: Sarah Lazare und ich haben diesen Artikel geschrieben, weil wir uns Sorgen gemacht haben, dass sich die Leute bei all dem Jubel ein wenig entspannen würden, und ich habe wirklich das Gefühl, dass dies genau der richtige Zeitpunkt ist, um weiterzumachen und vielleicht sogar noch entschlossener vorzugehen. Das hier ist eine Gelegenheit. Wir haben einen Präsidenten, der anerkannt hat, dass dieser Krieg beendet werden muss, dass die Jemeniten, wie er sagte, unerträgliche Umstände erlitten haben, so etwas wie eine "unerträgliche Verwüstung".

Für ihn ist es ein großer Schritt, das anzuerkennen. Wenn es sich um eine humanitäre Krise handeln würde, dann hätte Obama den Krieg 2015 und 2016 beendet. Leider hat sich das nicht so entwickelt. Es starben Zivilisten. Zivilisten verhungerten 2015 und 2016, und trotzdem setzte die Obama-Biden-Regierung ihren Krieg im Jemen fort. Ich denke also, was passieren muss, ist, dass die Menschen jetzt viel mehr Druck aufbauen und ihre Kongressabgeordneten wirklich in diesen Prozess mit einbeziehen müssen.

Es ist großartig, dass Biden den Krieg beenden will, aber auch wir müssen ihn zu Ende führen. Wir müssen sicherstellen, dass jeder Aspekt der US-Beteiligung aufhört, und dann müssen wir natürlich über Wiedergutmachung sprechen. Man kann nicht einfach ein ganzes Land zerstören und sagen, hoppla, das ist eine schlimme Situation, ohne sich zu entschuldigen oder Reparationen oder Wiedergutmachungen zu leisten, damit die Jemeniten ihr Leben wieder aufbauen können.

Ich denke also, wir müssen über viel mehr reden, damit die Jemeniten Gerechtigkeit erfahren und nicht nur ein Ende des Krieges. Es war von Anfang an ein sinnloser Krieg und die einzigen Zivilisten, die gelitten haben, waren jemenitische Zivilisten.

GW: Angenommen natürlich, dass die USA ihre Unterstützung zurückziehen, was noch in weiter Ferne liegt - was wäre Ihrer Meinung nach der nächste Schritt? Vor den Reparationen, die noch viel weiter in der Zukunft liegen - was wäre der unmittelbare nächste Schritt? Würde Saudi-Arabien zuallererst die eigenen Kriegshandlungen tatsächlich einstellen? Und was wäre nötig, um das Ziel, von dem Sie sprechen, zu erreichen?

SA: Zuerst müsste die Biden-Administration Druck auf ihre Verbündeten ausüben. Sie behaupten, sie seien verpflichtet, die saudi-arabischen Grenzen zu verteidigen. Die Grenzen wurden nicht angegriffen, bis Saudi-Arabien begann, den Jemen zu bombardieren, und so ist es wirklich in ihrem Sinn und ihrem besten Interesse, den Angriff auf den Jemen zu beenden. Und ich denke, dass die Biden-Administration hier eine Rolle spielen kann. Er hat einen Sonderbotschafter in den Jemen entsandt. [Timothy] Lenderking ist sein Name, und Lenderking kann hier in den Gesprächen mit den Golfstaaten, die daran beteiligt sind, eine Rolle spielen, vor allem mit den VAE und Saudi-Arabien, und sie dazu zu bringen, diesen Krieg zu beenden. Es ist völlig sinnlos.

Sie haben diesen Krieg seit Jahren verloren. Man kann einen Krieg nicht nur durch eine Luftkampagne, eine Bombenkampagne und Söldner vor Ort gewinnen. So funktioniert das nicht, und deshalb denke ich, dass sie Druck auf ihre Verbündeten ausüben können, um die Blockade aufzuheben, ihre eigene Unterstützung für den Krieg zu beenden, unter anderem auch auf Verbündete wie Großbritannien. Wir haben gehört, dass Großbritannien immer noch verpflichtet ist, Waffen an die saudische Koalition zu verkaufen, und sie sind auch in ähnliche Dinge verwickelt wie die USA - den Austausch von Geheimdienstinformationen und die gezielte Unterstützung und ähnliches- auch Länder wie Kanada, die diesen Krieg durch Waffenverkäufe weiter anheizen. Wir haben gesehen, dass Italien seine Waffenverkäufe gestoppt hat, als bekannt wurde, dass Biden die Waffenverkäufe an Saudi-Arabien überprüfen würde. Das sind also alles positive Schritte, aber die USA können hier einen Beitrag leisten und ihre eigenen Verbündeten dazu bringen, ihre eigene Beteiligung an diesem Krieg zu beenden.

Wenn es keine ausländische Intervention gibt, bin ich zuversichtlich, dass sich die Jemeniten zusammensetzen und untereinander Frieden schließen können. Sie waren in der

Vergangenheit in der Lage, erstaunliche Lösungen zu finden. Gruppen haben zusammengearbeitet, die sich vorher bekriegt haben. Die Jemeniten werden es selbst herausfinden, so wie sie es vor der Intervention getan haben, und ich denke, das ist es, was passieren muss.

GW: Mit dieser hoffnungsvollen Anmerkung belassen wir es erst einmal dabei. Ich habe mit Shireen Al-Adeimi gesprochen, Assistenzprofessorin an der Michigan State University. Nochmals vielen Dank, dass Sie heute hier sind.

SA: Vielen Dank für die Einladung.

GW: Und danke an unsere Hörer, dass Sie theAnalysis.news eingeschaltet haben. Wenn Ihnen Sendungen wie diese gefallen, besuchen Sie bitte unsere Website und spenden Sie an theAnalysis, damit wir so weitermachen können. Danke.

ENDE